

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0184

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

venerischen Verrichtungen fließt, weil sie sonst zu allen Zeiten, und unter allen Wörtern hätte gewesen seyn; so kan man sie mit Recht unter die wunderfamsten Zufälle, welchen der menschliche Körper jetzt unterworfen ist, rechnen. Die Epoche ihrer Ausbreitung in Europa fällt in die Jahre 1497, 96. Weit schwerer aber ist es zu bestimmen, wo und durch wen sie zuerst ausgebrochen sey. Man gibt dem Columbus Schuld, daß er sie unter andern Schätzen mit aus America gebracht habe. Man erzehlt, bey der Belagerung von Neapolis durch den König von Frankreich, den achten Carl, hätten die Neapolitaner, weil sie sich auf das äusserste zu vertheidigen willens gewesen wären, alle unreine Weibsbilder aus der Stadt gestossen, und durch diese hätte sie in dem Französischen Lager den Anfang genommen. Andere behaupten, sie habe sich in Valentia zu erst gezeigt, wo eine berühmte Sühlerin, welche einer mit der Elephantias behafteten Manns-Person vorher bewohnet, in wenig Tagen auf 400. junge Leute, wovon die meisten unter der Französischen Armee gewesen wären, damit angesteckt hätte. Da diese beyden letztern Erzählungen die Franzosen als ihre weitem Fortpflanzter angeben, so ist die Ursache des gemeinen Namens, welchen sie unter uns hat, daraus klar. Die wahrscheinlichste Meynung ist die Meynung derjenigen, welche sie für eine Africanische Krankheit halten, und zu ihrem ursprünglichen Sitz die Küste von Guinea machen. Hier holten sie die Spanier und Portugiesen, und brachten sie nicht nur in ihr Vaterland, sondern auch durch die Sclaven, welche sie daseibst kauften, und nach America verführten, in diesen neuentdeckten Theil der Welt. Diejenige, welche vor gedachter Zeit die venerische Seuche gefunden zu haben glauben, irren sich, indem sie entweder gewisse Arten der Krätze, oder den Ausschlag der Juden, oder die Elephantiasin, oder blosser Erosipelata dafür angesehen haben, welche Krankheiten alle nur in gewissen Stücken mit ihr übereinstimmen. Da sie also durchaus neu ist, und man ver-

gebens einen Hyocrates oder Galenus darum um Rath fragen wird; so sind die Schriften der neuen Aerzte, welche sich damit beschäftigen, um so viel unentbehrlicher. Die gegenwärtige, welche aus nachgeschriebnen Vorlesungen des grossen Bôrhave erwachsen ist, verdienet keine geringe Aufmerksamkeit. Ungeachtet aller der Unvollkommenheiten, welchen ein nach dem Tode des Verfassers heraus gekommenes Werk nothwendig unterworfen ist, wird man auf allen Seiten Sachen finden, welche des vorgesezten Namens würdig sind. Zuerst wird die Historie der venerischen Seuche entworfen, und aus dieser Historie wird gezeiget, daß man sie in die alte und neue eintheilen müsse. Die alte, welche allezeit ohne die Honorrhâa bey Manns- und Weibs-Personen war; die neue, welche sich gleich mit der Honorrhâa, oder nach ihr äussert. Hierauf werden die Symptomata dieser leztern, besonders die verschiedenen Arten der Honorrhâa durchgegangen, und bey ieder wird so wohl die medicinische, als Chirurgische Cur hergebracht. Endlich kommen die unterschiedenen Grade der venerischen Seuche selbst, und die nach diesen verschiedenen Graden eingerichteten Curen per emacerationem, per purgantia, per sudores, per ptyalismum.

Frankfurt. Hier sind kürzlich in Springs Erben und Gardens Verlage auf 3. Alpb. und 11. Bogen in 4to recht sauber gedruckt zum Vorschein gekommen: D. Ludovici Martini Kahlîi Opuscula minora, quibus tum privati juris argumenta varia exhibentur pluribus accessionibus aucta & junctim edita. Tomus I.

Man findet in dieser ausbündig schönen Sammlung die außerlesensten Materien aus dem Staats- und Lehn-Rechte aus den Civil-gesetzen auf eine so gründliche und angenehme Art abgehandelt, als es die gelehrte Welt von der Einsicht und ungemeinen Belesenheit des berühmten Hrn. Hof-Rath Kahle zu erwarten gewohnet ist. Wir müßten unsern Lesern

Lesern nicht so viel Kännniß, Geschmack, und Begierde nach den lesenswürdigsten juristischen Schriften zutrauen, als sie wirklich besitzen, wenn wir im geringsten zweifeln, daß sie dieses Werk selbst zur Hand nehmen, und die darinn befindlichen sechs Abhandlungen mit der verdienten Aufmerksamkeit betrachten würden. Der Raum verstattet es nicht, die völligen Aufschriften derselben, nebst einem ordentlichen Auszug ihres nützlichen Inhalts mitzutheilen. Wir erwähnen nur überhaupt, daß sie die nicht wichtigen Sätze: De exceptione suspecti judicis, admissio in causis iustitiae recursui ad comitia, J. R. G. universalia non adhibenda, nec ulli statuum voto opponenda; de iustis repressalium limitibus; de trutina Europae; de investitura per pirretum; de jure jurando principis; de variis constituendi feuda advocatiae modis, &c. desto vorzüglicher ausgeführt finden, je mehr sie wahrnehmen, daß der Hr. Verfasser in den verworrensten Materien ordentlich und richtig denkt, überall bis auf den Grund gehet, was er sagt, aus den vortrefflichsten Beispielen, und aus den besten Quellen beweiset, und sich durchgehends einer zierlichen, netten, und verständlichen, lateinischen Schreib- Art bedient, à 15. fr.

Florenz. Von denen Decadibus des Catalogi derer Manuscripten der Riccardianischen Bibliothek hat Hr. Prof. Lami nun auch die fünfte an das Licht gestellt. Solche gehet nach dem Alphabet, und hält noch einen Theil des Buchstabens D. nebst denen Buchstaben E. und F. in sich, unter welchen verschiedene bisher unbekannt gewesene Werke vorkommen. Die sämtliche hier befindliche Werke sind aber folgende: 1.) Proemio di Dino di Pitro Dini, eines Florentiners, zu seinem Buch di Mascalcia. 2.) Ein Anfang eines Streits zwischen Samuel einem Juden und Abutalib, einem Saracenen, welche unter den drey Religionen der Christlichen, Saracenischen und Jüdischen die beste sey, da der Schluß auf die Christliche

fällt. 3.) Ein Schreiben Alexandri II. Papst an den König von Frankreich, Henricum. 4.) Ein Catalogus alter Scripturum, von der guten Toscanischen Sprache. 5.) Ein Anfang eines lateinischen Gedichts vom Fausto Sabeo, einem Drestianer, mit dem Titel: Fuga Virginis Mariae. 6.) Ein Lied vom Fazio degli Uberti. 7.) Zwen Sonetten von Federigo di Messer Geri d'Arezzo. 8.) Ein Lied in Drogenzaler Sprache von Folchetto, aus Marsilien. 9.) Lateinische Annales von Bartolomeo Fonzio, einem Florentiner, welche mit dem Jahr 1448. anfangen, und mit 1483. aufhören. 10.) Eine Elegie und Schreiben des Franc. Accolti, an den Pabst Pium II. so bey seiner Uebersetzung der Epistel Diogenis befindlich. 11.) Ein Lied des Franc. von Orvieto, welche ein neues Bildniß der Liebe vorstellet.

Zannover. Der Hr. M. Theophilus Ludolph Münter, der Schule zu Hannover Conrector, welcher sich durch verschiedene Schriften, so Beweise seiner Gelehrsamkeit in den philologischen und historischen Wissenschaften sind, bekannt gemacht, hat abermal eine Probe davon in einem lateinischen Sendschreiben an den Hrn. Joh. Klefeker abgelegt, welcher gegenwärtig in Göttingen den Wissenschaften obliegt, und sich nach dem Muster eines gelehrten, und um diese Stadt sehr verdienten Syndici und Vaters mit rühmlichen Fleiße bildet. Sie hat die Aufschrift: M. Theophili Ludolphi Münteri, L. H. C. Observationum criticarum *novus*, und ist auf zwey ein halben Bogen in Median Quart sauber gedruckt worden à 6. fr.

Der junge Hr. Klefeker hat vor seiner Abreise von hier bereits eine schöne Abhandlung de obsequio liberorum erga parentes, reipubl. utilissimo ac legumlatorum scopo von etlichen Bogen geschrieben, so er bey der 25 jährigen Ehefeyer seines würdigen Vaters aufgesetzt hat. Er zeigt darinn in einer männlichen Schreibart, und mit einer Belesenheit, die ein Beweis ist, daß er sich mit den alten